

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 215.

Mittwoch, den 13. September 1905.

145. Jahrgang.

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 bestätigten Separationsgesetz von Merseburg, Glt. M. Nr. (344) 356 begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der Parzelle Kartenblatt 4 Nr. 619 mit 2 qm von dem im Regest § 21 Nr. 7 bezeichneten Graben littr kkkkk — Kartenblatt 4 Nr. 116 — an den Gelehrten Karl Simon in Merseburg für 20 M. — Pf. Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einprüche innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen. Merseburg, den 6. September 1905.

Königliche Generalkommission.

Aus Japan.

* London, 11. Sept. Nach einer Depesche aus Tokio sind viele tausend Soldaten mit aufgestellten Bajonetten über die ganze Stadt verteilt. Im Hibija-Park, der als Lagerplatz benutzt wird, sind Zelllager aufgeschlagen worden, sogar die Musikgebäude werden teilweise zur Unterbringung von Truppen verwendet. In anderen Stadtteilen sind die Truppen mit Quartierbilletten untergebracht worden. Vor den Wohnungen der Minister stehen Schildwachen, vor den staatlichen und Regierungsgebäuden, auf den öffentlichen Plätzen und vor allen Gesandtschaften sind Polizeiposten aufgestellt. Die Vorübergehenden werden scharf beobachtet. Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen durchziehen die Straßen. Marquis Ito lebte eine Kavallerieabteilung zum Schutz seines Hauses ab, ebenso wird berichtet, daß die Generale Nogi und Nobuzo ebenfalls darauf verzichteten. Aus den Pro-

vinzen laufen Nachrichten von zahlreichen, gegen die Polizei verübten Ausschreitungen ein. In dem ganzen Lande finden Versammlungen statt, in denen scharfe Reden gehalten und die Ungerechtigkeit ausdrücklich beklagt werden. Die Zensur wird noch immer an allen nach dem Auslande gehenden Telegrammen ausgeübt.

* Paris, 11. September. Nach einer Privatdepesche aus Tokio veranderte die 29 Schwefeln, die das dortige französische Waisenhaus leiten, ihre Rettung vor den Aufsehern der Ergebenheit ihrer japanischen Bediensteten. Die sanitärste Menge verlangte mit furchtbaren Drohungen die Herausgabe der japanischen Pflegebefohlenen. Diese waren aber schon vorfristig nach Yokohama gesandt worden. Eines der Dienstmädchen versuchte den Rädelstürzer der Tumultuanten dafür zu gewinnen, daß er die Schwefeln durch ein Seitentor entkommen ließe. Dies wurde abgelehnt, aber dem Nitomädchen geraten, diesen Ausgang zu benutzen. In japanischen Kleidern konnten schließlich die Schwefeln zusammen mit dem Dienstmädchen die französische Gesandtschaft erreichen.

* London, 11. Septbr. Die Ruhe in Tokio ist völlig hergestellt, seit die Regierung sich dazu verstand, die öffentliche Meinung ins Vertrauen zu ziehen. Kasura gab nicht nur den führenden Mitgliedern beider Parlamentshäuser, sondern auch den versammelten Redakteuren eine längere Erklärung über die Friedensbedingungen. Er hat sie, nichts zu drücken, was zu Aufregungen aufreize, wies aber jeden Wunsch von sich, die freie Ausübung politischer Ansichten zu verhindern.

Marshall Yamagata konstatierte ausdrücklich, daß alle älteren Staatsmänner und Kabinettsminister in der Billigung des Friedens einig sind. Laut einer Meldung des „Daily Telegraph“ tritt das Parlament am 10. Oktober zusammen, worauf dann der Rücktritt des Kabinetts folgen dürfte, den die Presse immer noch einmütig fordert. Die Generale Nogi und Nobuzo sollen ihr Abschiedsgesuch eingereicht haben. Der Korrespondent desselben Blattes meldet: Die gestrigen Berichte aus der Provinz zeigen, daß zahlreiche Aufregungen vorliefen. Überall im Land fanden erregte Protestversammlungen statt. An der für morgen beabsichtigten Demonstration in Otafa werden 100,000 Personen teilnehmen.

* Tokio, 10. Sept. Der Polizeichef von Tokio hat sein Amt niedergelegt. Es wird gemeldet, daß auch der Minister des Innern demissioniert. Ministerpräsident Graf Kasura vertritt, daß das Parlament im Oktober einberufen werden solle. Man erwartet, daß das gesamte Ministerium vom Amte zurücktreten werde.

* Tokio, 10. September. Die Mitglieder der progressiven Partei haben eine Resolution angenommen, in der die Regierung wegen des Friedensschlusses scharf verurteilt wird. Derselbe sei demütigend und habe den Aufbruch in Tokio herbeigeführt, der die Proklamierung des Belagerungszustandes nötig gemacht habe. Das sei ein unwürdiger und beispielloser Vorgang. Die Friedensbedingungen widersprechen diametral den nationalen Interessen. Die Befreiung der Pressefreiheit sei das Unwichtigste, was seit Einsetzung der konstitutionellen Regierung vorgenommen sei.

Frieden zwischen Japan und Rußland.

* Petersburg, 10. September. Aus Goshadaban, 9. Sept., meldet die „Pettersk. Telegr.-Agentur“: Freitag mittag 1 Uhr traf

Infanteriegebäude: Für die 8-gewaltene Corporale oder deren Raum 40 Pf., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Infanteriegebäude 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Bedingungen nach Uebereinkunft.

bei dem russischen Posten an der Eisenbahn ein japanischer Parlamentarier ein mit weißer Fahne und begleitet von 50 Soldaten. Der Parlamentarier übergab dem nachhabenden russischen Offizier, der ihm entgegengekommen war, ein Schreiben des Marshalls Yamagata an General Linjewitsch. In demselben sendet der Marshall an den russischen Heerführer Grüße und Glückwünsche aus Anlaß des Friedensschlusses und der Beendigung des Krieges, er sucht ferner Linjewitsch, einen russischen Bevollmächtigten für die Angelegenheiten des Waffenstillstandes zu ernennen; er selbst hat zu diesem Zwecke den General Fukushima als japanischen Bevollmächtigten bestimmt und schlägt als Ort für die Zusammenkunft der Bevollmächtigten die Station Schafhebs vor.

* Ziffis, 11. September. Aus dem Gängeur-Distrikt laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Viele armenische Dörfer sind ganz vernichtet. Viele Hunderte von Personen wurden ermordet. Da die Militärstationen weit entfernt sind, verzögert sich die Hilfeleistung. Die gesamte tartarische Bevölkerung ist in Aufruhr. Bittertümliche Bewaffnete Kurden von dem persischen Ufer des Kaspius schloßen sich den Tartaren an. Es sind Verhandlungen mit der persischen Regierung eingeleitet.

* London, 11. Sept. Der Petersburger „Times“-Korrespondent sagt, nach zuverlässiger Berechnung seien 3000 der gesamten 3600 Peroleumquellen ruiniert, und es werde ungefähr ein Jahr verstreichen, bis die Arbeit wieder aufgenommen werden könne.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
* Berlin, 11. September. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten be-

100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey.

(85. Fortsetzung.)

Ein warmer Mantel der Divet, den man über Babioles Kleidung gemorfen, schützte den Oberkörper des jungen Mädchens vor den Einwirkungen der Temperatur, ein buntes, warmes Wollentuch ihren Kopf.
Mannette ließ die Reconvalescentin auf einer Bank Platz nehmen und ermahnte sie, ihre schwachen Kräfte nicht durch Promenieren anzuftrengen, sondern dort in der Laube zu verweilen, wo sie, gegen jede schädliche Einwirkung von außen zur Gänze geschützt, in Ruhe die milde Frühlingluft atmen könne. Dann entfernte sie sich, um ihren Berichtungen im Hause nachzugeben, unter dem Versprechen, daß sie in einiger Zeit wiederkommen werde, um nach dem Befinden ihrer jungen Pflegebefohlenen zu sehen und deren Wünsche zu hören. Ein Mißtrauen gegen die Kranke, die aufstehend in ihrer Schwäche noch jeder Möglichkeit zu einem Fluchtversuche beraubt war, schien nicht in ihren Sinn zu kommen. Sobald Babiole allein war, erhob sie sich und ließ ihre Augen prüfend umherstreifen.
Der Garten war ziemlich groß und verwildert, von einem hohen festen Holzgitter umgeben, das ihn von dem öden Plage jenseits desselben abgrenzte.
Babiole schritt langsam mit matten Schritten auf daselbe zu, um kein Mißtrauen zu erregen, falls man sie von den Fenstern des Hauses aus etwa beobachtete.

Sie nahm mit Freuden wahr, daß ihre Glieder ihr heute schon ungleich williger Dienste taten als gestern; sie konnte sich ohne allzu große Anstrengungen fortbewegen und durfte hoffen, morgen, spätestens übermorgen soweit im Besitz ihrer Kräfte zu sein, daß sie eine Flucht wagen könne, auch wenn mit derselben forperliche Anstrengungen verbunden sein sollten.

Aber eine bittere Enttäuschung harzte ihrer, als sie das Gitter näher in Augenblicke nahm. Da war keine Lücke, wie sie im Stillen gehofft, durch welche sich ihre schlante, zierliche Gestalt hätte hindurchzwängen können, da waren keine Latten, welche im Laufe der Zeit morch oder in ihren Fugen lose geworden, daß Babioles schwache Kräfte genügt hätten, sie zu befeitigen. Da war alles fest und ohne Schaden, wie man es in dem seit Jahren von keiner sorglosen Hand gepflegten Garten gar nicht vermutet hätte, das Gitter viel zu hoch und mit Eisenpfählen versehen, um für Babiole absteigbar zu sein.

Sie trat einige Schritte seitwärts, wo sie durch die Sträucher des blätterlosen dichten Gehäuses den Augen eines etwa vom Hause her Spähenden entzogen war, und bildete zwischen den Stangen des Gitters hindurch ein freies. Vielleicht war irgendwo ein menschliches Wesen zu sehen, das sie herbeiwinken konnte, um ihre Lage mitzuteilen, ihm zu sagen, daß man ihre von der Straße, von den Behörden Hilfe herbeifolten solle.
Aber nein, niemand war zu erblicken, selbst ein Hülferuf wäre ungehört verhallt.

Niedergeschlagen und trostlos schritt sie an dem Gitter hin und nach dem entgegengekommen Ende desselben. Auch hier daselbe die Bild ohne den geringsten Anhalt zu der Möglichkeit einer Rettung. Schon wollte sie, an ihrem Vorhaben verzweifeln, nach ihrem Sitz zurückkehren, um nicht durch ihre Abwesenheit von demselben vielleicht die Aufmerksamkeit eines Spähers zu erregen, als ihr Blick plötzlich auf einen Gegenstand fiel, der sie stutzen machte.

War das nicht ein vierediger schwarzer Punkt an dem Gitter, dort am äußersten Ende desselben, wo es an die hohe fensterlose Brandmauer des Nebenhauses stieß, welche den Garten seitwärts abgrenzte? Ein vierediger schwarzer Punkt, der, wie ein an dem Gitter befindliches Schloß aussah? Sie blickte scharfer hin: kein Zweifel, sie hatte sich nicht getäuscht und huschte, so schnell es ihre matten Glieder gestatteten, von den Wälfen verdeckt, auf die entlegene Stelle des Gartens zu. Im äußersten Winkel desselben, neben der hohen Brandmauer des Nebenhauses befand sich in der Tat eine Tür, der Schlüssel. Babiole traute ihren Augen kaum — der Schlüssel steckte in derselben — sie drehte ihn im Schloße um, aber er will nicht schließeln. Babiole klinkt die Tür auf, dieselbe öffnet sich, sie ist gar nicht verschlossen. Babiole sieht sich in dem offenen Ausgange des Gartens, der Freiheit dort außen gegenüber!

Im Moment ist ihr alles klar! Die Tür ist ein geheim gehaltenen Eingang zu dem

Garten oder Hause, vermutlich für die geheimen Besuche Madame Divets, deren Kommen und Gehen man nicht bemerken soll, vielleicht speziell auch für ihren nichtswürdigen Freund Bertaud. Zögern nicht, die Tür heute oder dieser Tage passiert und sie in der Eile zu schließen unterlassen. Die Tür wird wenig benutzt und daher hat auch niemand bemerkt, daß sie unverschlossen war.

Babiole hatte recht geraten. Nur eines hatte sie nicht zu erkennen vermocht, was sich freilich ihrer Schlussfolgerung entzog: daß das Schloß ihren alten Verfolger Bertaud selber, sehr gegen dessen Willen, zum Werkzeug ihrer Befreiung gemacht. Sie hatte keine Ahnung davon, daß derselbe, während sie krank und hilflos darlitterte, insgeheim zu einem Fortchen nach der verfallenen Babiole, durch diese ihm zugängliche Pforte ins Haus gekommen war. Man hatte dem Gendern, um ihn zu fesseln und damit um desto fester in der Hand zu haben, vorge-spiegelt, daß Babiole um feinetwillen hierher gelockt und hier gefangen gehalten sei, und daß sie aus Furcht vor ihm in eine schwere tödliche Krankheit verfallen, von der sie nicht ersehen werde. Als er, von bleicher Furcht gejagt, voll Haß das Haus durch den geheimen Ausgange verließ, mit dem Entschluß, nicht wiederkzukehren, hatte er, an nichts weiter, als seine eigene Sicherheit denkend, in der Aufregung des eiligen Rückzuges die kleine Pforte hinter sich nur zugeworfen und den Schlüssel vergraben!
(Fortsetzung folgt.)

14,501—15,500 M., 7 ein solches von 13,501—14,500 M., 24 ein solches von 6501—7000 M., 292 ein solches von 1201—1350 M., 482 ein solches von 901—1050 M. u. s. w. Die Ergänzungssteuer erbrachte 20,495,50 M., d. i. 400,38 M. weniger als im Vorjahre. An Staats-Einkommensteuern wurden erhoben: 146,889,76 M., an Gemeinde-Steuern 328,200,42 M., an Kanal-Verwendungsgebühren 24,982,84 M. Die Gas-Anstalt hatte eine Einnahme von 132,137,70 M., eine Ausgabe von 132,091,74 M. zu verzeichnen, unter letzterer figuriert als Posten die Abgabe an die Kämmererkasse in Höhe von 30,000 M., sowie die Ausgabe für Privat-Leitungsanlagen und für Rohrnetzverlängerungen im Betrage von 11,830,06 Mark. Die Zahl der Privatmaschinen ist um 325 gestiegen. Straßenlaternen waren am Schluss des Jahres 365 im Betriebe. — Ueber das Elektrizitätswerk sagt der Bericht: Am 1. April er betrug die Zahl der Hausanschlüsse 184, die Zahl der Konsumanten 212 mit 2908 Glühlampen und 32 Motoren mit 114 P. S. = 1896 Glühlampen, insgesamt also 4774 Glühlampen. Nach den Bestimmungen des mit der Allg. Elektr.-Gesellschaft in Berlin über die Abgabe elektrischer Energie an Interessenten der Stadt Merseburg abgeschlossenen Vertrages vom 3./29. April 1903 gilt als Kaufpreis für das event. von der Stadtgemeinde käuflich zu übernehmende Leitungsnetz das jeweilige Anlagekapital, d. h. der Feststellungspreis der ersten Leitungsanlage (die bis zum 1. Oktober 1904 ausgeführten Leitungen) einfl. desjenigen der Erweiterungen des Leitungsnetzes unter Abzug von 2 Prozent des Herstellungspreises der ersten Anlage bezw. der einzelnen Erweiterungen für jedes Jahr seit Inbetriebnahme der Anlage, d. h. seit 1. Oktober 1903, bezw. der Erweiterungen, und wenn nach 50 Jahren die Stadtgemeinde das Leitungsnetz übernehmen will, so geht die erste Leitungsanlage (also die bis zum 1. Oktober 1904 ausgeführten Leitungen) unentgeltlich in ihr Eigentum über, während sie die während der Vertragsdauer vorgenommenen Erweiterungen des Leitungsnetzes käuflich, und zwar zum Herstellungspreise abzüglich 2 Proz. für jedes Jahr seit der Inbetriebnahme der einzelnen Erweiterungen übernehmen muß. Die Kosten der ersten Leitungsanlage und der Erweiterungen sind daher nach Ausfertigung derselben dem Magistrat von der A. E. G. aus schließlich mitzuteilen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat uns die A. E. G. eine Zusammenstellung der Kosten zunächst für die Ausführungen der ersten Leitungsanlage, also für die in der Zeit bis 1. Oktober 1904 ausgeführten Leitungen, eingereicht, die mit 66128 M. 7 Pf. abschließt. Diese Kostenzusammenstellung erkannten die städtischen Behörden in Höhe von 55645 M. 92 Pf. (einfach 2866 M. 91 Pf. für die Hausanschlüsse) als richtig an, 10,482 M. 15 Pf. Kosten für die Zähler, die in der Zusammenstellung mit entfallen waren, wurden abgesetzt, weil wir zur eventuellen Übernahme der Zähler, die auswendig einer starken Abnutzung unterliegen, nicht verpflichtet sind. Der vorerwähnte Betrag stellt ferner vor, daß die Stadtgemeinde mit Ablauf des 10. Betriebsjahres befaßt ist, das Leitungsnetz käuflich zu übernehmen. Erweiterungen desselben kann der Magistrat unter gewissen Voraussetzungen verlangen. Derartige Erweiterungen vorzunehmen, ist insofern die A. E. G. nur insofern verpflichtet, als dies ohne Erweiterung der elektrischen und mechanischen Einrichtung der für 3500 angeschlossene Glühlampen von 16 NK oder deren Äquivalent berechneten Zentrale möglich ist. Die A. E. G. hat uns nun erklärt, daß dieser Maximalanzahlwert nicht allein erreicht, sondern bereits überschritten, daß sie daher weiteren Bedarf nachzukommen nicht mehr in der Lage, daß vielmehr, um das Licht und Kraft der außer dem jetzigen Netzbereich anfänglichen Einwohner von Merseburg befriedigen zu können, eine Erweiterung der Zentrale-Anlage erforderlich sei. Da insofern die Stadtgemeinde schon nach 8 Jahren das Leitungsnetz zu übernehmen befaßt ist, so könne eine erhebliche Kapitalaufwendung für die Erweiterung der Zentrale nicht in Betracht kommen, weil damit gerechnet werden müsse, daß dieselbe nach Ablauf der im Vertrage festgesetzten Zeit still gelegt würde, sodas sie bis zu diesem Zeitpunkt abgeschrieben sein müsse. Die A. E. G. beantragte demnach, die Bestimmungen des Vertrages, die sich eben nur auf das Leitungsnetz beziehen, auch auf die Zentrale auszuweihen, oder aber auf die im Vertrage festgesetzte 10jährige Frist, nach welcher die Stadt berechtigt ist, das Leitungsnetz käuflich zu übernehmen, auf 25

Jahre zu verlängern. Die städtischen Behörden haben indessen diese Vorschläge und somit die Abänderung des bestehenden Vertrages abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

Schleuditz, 11. September. Die Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität der Provinz Sachsen ließ durch unsere Stadtverwaltung unserer freiwilligen Feuerwehre eine außerordentliche Spende von 60 Mark ausändigen in Anerkennung der energischen und umsichtigen Bekämpfung der in letzter Zeit wiederholt ausgebrochenen Feuer in unserer Stadt.

Weichenfels, 11. Septemb. Am letzten Sonntage hatten sich, wie alljährlich, von nach und nach zahlreichere frühere Schüler der hiesigen Provinzial-Laubstümmen anstalt eingefunden, um gemeinschaftlich mit ihren Lehrern das Kirchengelübde zu feiern. Nachdem in der Anstalt eine Vorbereitungsanstalt abgehalten worden war, begaben sich die Teilnehmer in die Stadtkirche, um den beredten Worten des Superintendenten Dr. Lorenz zu lauschen. An dem darauf folgenden Abendmahle beteiligte sich eine Anzahl Personen. Der Nachmittags vereinte die Teilnehmer mit ihren Lehrern, Pfingeltern und Freunden in zwangloser Weise. Das schöne Fest, auf das sich die Teilnehmer das ganze Jahr hindurch freuen, verlief in schönster Weise. Es zeigte von neuem, mit welcher Anhänglichkeit die erwachsenen Kaufmannsleute ihrer früheren Bildungsorte und ihren Lehrern zugetan sind.

Wethlig, 11. September. Bei einer am Sonnabend in der benachbarten Gemeinde Wethlig abgehaltenen Jagd wurde auch eine Zitrone geschossen.

Radewell, 11. Sept. Zwei Knaben, 10 und 12 Jahre alt, hatten sich von ihrer elterlichen Wohnung entfernt, sind aber nach 3 tägiger Abwesenheit wohlbehalten wieder zu Hause eingetroffen.

Gilenburg, 9. Sept. Am Freitag früh fand der Gutsherr Herr Th. H. in Gailitz auf der Fähr, die zur Ueberfahrt über die Mulde bei Gailitz dient, ein herrenloses Fahrrad. Da die Fähr mitten im Strome stand, so war wohl anzunehmen, daß ein Unglück geschehen sei. Die Nachforschungen ergaben denn auch, daß das Rad dem 17 Jahre alten Maurer Otto Berger aus M. b. r. t. gehörte, der gestern früh auf seiner Arbeitstätte in J. Schepplin fehlte. Er ist allem Anschein nach bei der Ueberfahrt auf der Fähr ausgeglitten und in der Mulde ertrunken. Sein Leichnam wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden. Bekleidet war der junge Mann mit weißer Maierhose und dunkelgrünem Jackett, er trug Schnürschuhe. Die tiefbetäubten Eltern bitten dringend, irgendwelche Wahrnehmungen, die zur Auffindung der Leiche führen könnten, möglichst umgehend nach ihrer Wohnung in M. b. r. t. gelangen zu lassen.

Verlebohl, 10. Sept. Zu dem Unfall in Franzosienwarte meldet man, daß am Freitag auch die Leiche des verunglückten Bogen gefunden wurde. Die Aufklärungsarbeiten schreiten nur langsam fort. In der Strecke haben sich schlechte Wetter gebildet, die an Arbeiter nur bei Aetzytät zulassen. Der Tod der Vergleute dürfte wahrscheinlich durch Erstickung eingetreten sein.

Falkenberg, 10. Sept. Auf dem Gierbachhof geriet ein mit Säure, Lack und Öl beladener Wagen in Brand. Die Flamme schlug im Nu haushoch und war weithin sichtbar. Als der Wagen unter den Wasserstrahl gebracht werden konnte, war bereits vom Feuer alles aufgefressen und nur noch die Holzreste des Wagens brannten. Wie der Wagen in Brand geraten konnte, ist noch nicht festgestellt.

Neuhaldensleben, 9. Sept. Die königliche Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen den Revierverwalter der Wodendorfer Forsten Freiherrn Speck von Sternburg eingestellt, da die Verhandlungen ergeben haben, daß eine Fahrlässigkeit von seiner Seite bei dem kürzlich gemeldeten Jagdunfall (er hatte eine Frau erschossen) nicht vorliegt.

Bermischtes.

Berlin, 11. September. Ein gescheiterter Nord an einer Frau ist vorgefallen (Sonnabend) nachmittags in der königlichen Forst die bei Zettchen im Amtsbezirk Königs-Wusterhausen verübt worden. Auf einem Fußwege unweit der nach Wusterhausen führenden Hause wurde gegen 5 Uhr mittags eine 30-jährige Frau, welche die Berliner Frau Marie Schramm mit zahlreichen Stichwunden im Gesicht und am Hals getroffen wurde. Nach Annahme der Behörde hat der Täter, von dem man Spuren erbeuten zu haben glaubt, an der unglücklichen ein Stichtischmesser verübt und sie dann nach verweselter Gegebenheit niedergeschossen.

Berlin, 11. September. Eine Liebesstragodie spielte sich heute Abend im Circuswäldchen in der Nähe von Hundehöhe ab. Dort trauten der

18-jährige Handlungsgehilfe Siegfried Martus und seine 19-jährige Geliebte, die Verkäuferin Maria Kullisch, aus Sorge um ihre Zukunft. Der junge Mann starb alsbald, das Mädchen befindet sich im Krankenhaus.

Berlin, 11. September. Wegen jahrelanger Fälschung des Schumannschen Streubens in 30 Jahren, der vor einigen Tagen von den Fäden eines Wagens aus dem Marfall zu Boden gerissen und so arg verlegt wurde, daß er bald darauf verstarb, ist gegen die beiden königlichen Aufseher Ernst und Knap in ein Strafverfahren eingeleitet. Wie hätte das Geschehen ohne Aufseher auch der Strafe freigesessen und sich für einen Augenblick in eine Restauration gegeben. Beide Aufseher wurden sofort vom Amt suspendiert.

Berlin, 11. September. Heute früh warf die Arbeiterfrau F. d. e. l. e. r ihren fünfjährigen Sohn aus dem Fenster ihrer im fünften Stockwerke in der Vorstraße gelegenen Wohnung hinab und stürzte sich dann selbst nach dem Geschehen hatte, aus dem Fenster. Beide waren sofort tot. Der Verwegend zu der Tat ist vermutlich in ehelichen Unstimmigkeiten zu suchen.

Bredten, 8. Sept. Ueber den Selbstmord des Musikdirektors Frau, der früher Lehrling in Leipzig als Geselle tätig war, wurde berichtet. Wie hatte sich in Berlin in die gemauerten Spekulationen eingelassen, die sämtlich verlustig und ihm sogar Strafverfolgungen eintrugen. Vor etwa sechs Wochen starb hier seine Mutter und er wohnte seitdem hier in der Villa der Verstorbenen. Wie Frau schon seit langem sehr zahlungsunfähig war, so war auch über das Vermögen seiner Frau der Konkurs eröffnet worden, und als seine Mutter, die früher als Lehrerin arbeitete, gestorben war, wurde auch über ihren Nachlaß das Konkursverfahren eröffnet. Frau wußte nun in seiner Verzweiflung keinen Rat mehr und nahm Gift. Da er damit seinen Zweck nicht erreicht, erschoß er sich.

Frankfurt a. M., 11. September. Gestern fand ein Mann die Ruderboot des Bankiers K. G. l. e. r, das mit vier Personen besetzt war, steher und ein Begleiter konnten sich retten. Zwei junge Anwärter des Reglers dagegen ertranken.

Kleines Feuilleton.

Von der Cholera. Aus Thorn meldet der Draht unterm 11. September: Auf ministerielle Anordnung hat der Staatskommissar zur Bekämpfung der Cholera im Weichselgebiet angeordnet, daß von heute ab zur teilweisen Deckung der Kosten für die gesundheitliche Ueberwachung des Stromverkehrs von Schiffen und Fährern bei der Ueberführung der Grenze in Schillo Gehühren erhoben werden. Sie betragen bei Holztraktoren für jeden aus Rußland eingehenden Fährer 5 Mark, bei Dampf- und anderen Schiffen 1 Mark für die Person, jedoch höchstens 5 Mark für ein Dampfschiff und 3 Mark für ein anderes Schiff. — Amtlich wird aus Hamburg mitgeteilt, daß weitere Choleraerkrankungen dort nicht vorgekommen sind. Die im Krankenhaus noch befindliche Choleraerkrankte geht ihrer Genesung entgegen. — Im Laufe des gestrigen Tages ist in Martenburg ein Cholerafall und in Heubude sind zwei neue choleraverdächtige Fälle festgestellt worden. — Von den an Cholera Erkrankten wird in Braßembünde ein 2 1/2-jähriges Kind, in Mafel ein Arbeiter und in Ulf ein Ortsarmer gestorben. — Bei dem Ulan Manbrech von 4. Ulanen-Regiment in Thorn, der mit anderen Ulanen in der Graudanger Ulanenkaserne einquartiert war, ist amtlich die Cholera festgestellt worden. — Vom 9. bis 10. September sind im preussischen Staate 16 choleraverdächtige Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden. Von der früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen sind 9 durch bakteriologische Untersuchung nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 161 Erkrankungen, von denen 58 tödlich endeten. Von den am 10. und 11. September gemeldeten Neuerkrankungen entfallen auf die Kreise Tilsit-Land einer, Martenburg 4, Branden 4, Schwes 4, Rastin einer, Marienwerder 4, Friedeberg in der Neumark einer, Landsberg a. d. Wartje einer, Obvo mit 2, Posen einer, Pilsene einer, Sosenhalsa einer, Bromberg-Land einer, Westph. 3, Schubin 3, Kolmar in Posen einer und Garmian einer. — Die Befürchtung, daß sich im Spreewald in der Gegend von Cottbus und Burg ein Choleraherd gebildet habe, hat sich nicht bestätigt. Bei 10 Erkrankungen an Brechdurchfall hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich nicht um Cholera handelt. — Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet über den Stand der Cholera im Bromberger Bezirk: Erkrankt sind in Garmian ein Fährer, in Labichin ein Schiffersnecht und ein Fährer, in Ulf eine Ortsarme. Festgestellt ist die Cholera in weiteren 4 Fällen in Braßembünde, Mafel und Gnesen. — Ferner sind der „Ostdeutschen Presse“ zufolge an der Cholera gestorben: „Ein Eigentümer in Schönlande und ein zweites Kind des Eigentümers Kroll in Drätz. Bei zwei Strafgefangenen, einem Weichselarbeiter und einem Kanalarbeiter in Gnesen, sowie bei einem Manne in Stieglitz, Kreis Garmian, die unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt sind, ist Cholera nicht

festgestellt. Im Regierungsbezirk Bromberg sind bis jetzt im Ganzen 33 Fälle vorgekommen, von denen 15 tödlich verliefen.

Brechdurchfall oder Cholera in der Pfalz?

München, 11. Sept. Die „Korrespondenz-Post“ teilt mit: In der pfälzischen Ortschaft Jägersburg, Bezirksamt Hornburg, sind in den letzten Tagen sieben Personen unter Erscheinungen von Brechdurchfall erkrankt. Zwei von ihnen, ein Knabe und ein alter Mann, sind gestorben. Die übrigen, die sämtlich zu der gleichen Familie, wie der verstorbene Knabe, gehören, sind sofort in das Krankenhaus nach Hornburg gebracht worden, und ist ihr Befinden, mit Ausnahme des Vaters, bereits wieder besser. Nach den amtlichen Erhebungen und den Ergebnissen der Sektion sind die Erkrankungen wahrscheinlich gewöhnlicher Brechdurchfall; das Resultat der bakteriologischen Untersuchung steht noch aus. Die strengste Isolierung aller Beteiligten und die Desinfizierung der Anwesen ist sofort angeordnet und durchgeführt worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Gienbach-Katastrophe.

New-York, 11. September. Auf der New-Yorker Hochbahn trug sich heute ein schwerer Unfall zu, der zehn Opfer forderte und vierzig Menschen verstimmelte. Ein Zug von fünf Wagen, die Arbeiter und Arbeiterinnen zum Tagewerk trugen, fuhr nach sieben Uhr auf dem sich in Strassenmitte und etwa in Höhe des zweiten Stockwerkes eines durchschnittlichen Berliner Wohnhauses befindlichen Gleise von Norden her die neunte Avenue entlang der Unterstadt zu. An der 53. Straße zweigt sich links im rechten Winkel das Gleis der später die sechste Avenue entlang fahrenden Hochbahn ab, und hinter diesem Punkt sitzt im Ausfluchtstadium ein Weichensteller. Dieser hielt den betamagenden Zug für einen für die Sechste Avenue bestimmten, öffnete deren Schienenstrang, begriff aber sofort, daß er sich geirrt und schloß die Weiche wieder. Er war durch den Hebeldruck den Schienenstrang der Neunten Avenue offen. Gleichzeitig hatte sich dadurch folgendes ereignet. Der erste Wagen des Zuges war, der falschen Weichenstellung folgend, prompt nach links in die 53. Straße abgefahren, unter dem steilen schloß sich jetzt plötzlich die Weiche, drängte ihn rechts und schleuderte ihn mit seinen Insassen aus dem Gleise und vom Gerüst herunter tragend aufs Straßenpflaster, wo er einen Passanten und einen Koffwagen unter sich begrub und die Vorderwand eines Hauses zerhackte. Der erste Wagen war, vom fallenden zweiten geretzt war entgleist, aber auf den Schwellen stehen geblieben. Auch der dritte blieb unverfehrt, obwohl er aus der Fahrtrichtung gehoben war und mit einem Viertel seiner Länge über das Gleisgerüst in die Straße hinausragte. Welche Szenen sich unter den Trümmern des zur Erde gesunkenen Wagens abspielten, läßt sich denken. Neben Leiden wurden meist nur von fallenden Eisenteilen geradzu zermalnte Körper noch lebender und vor Schmerzen wimmender Menschen in die Krankenhäuser geschafft.

Schiffs-Katastrophe.

Selkingsfors, 11. September. Ein unbekannter Dampfer von 300 Tonnen kam in der Nacht zum Donnerstag an den Insel Koloför (25 Kilometer von Jakobstad) an. Infolge des starken Nebels stieß das Schiff auf eine 3 bis 4 Kilometer vom Strande entfernte Sandbank auf. Hierbei ereignete sich eine Explosion, durch die der Dampfer samt der Mannschafft in die Luft flog. Ein Teil des Mittelschiffes ist gesunken. Der hintere Teil des Dampfers blieb sichtbar auf der Oberfläche des Wassers. Das Schiff war mit Gewehren und Munition beladen. Die Wasserfläche ist mit schwimmenden Gewehrholzen bedeckt. Am Ufer wurden 1300 Magazingewehre geborgen, außerdem drei Riflen, die mit Revolvern angefüllt waren. Der Name des Schiffes ist mit Farbe überstrichen. Auf dem Schiff wurde ein schwedisches Rettungsboot, sowie deutsche und englische Flaggen gefunden. Man vermutet, daß der Dampfer unter amerikanischer Flagge fuhr.

Wetterbericht des Kreisblattes.

13. Sept.: Mäßig warm, wollig, streichweise Regen, schwül.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Anna Rissmann

geb. Kühle

im bald vollendeten 89. Lebensjahre, was wir tiefbetrubt mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.

Franz Rissmann, Steuerrat.
Margarethe Jacobi von Wangelin
geb. Rissmann.

Else Rissmann.
Georg Jacobi von Wangelin, Regierungs-
und Forstrat.

Wilhelm Roessler, Hauptmann
und Lehrer an der Kriegsschule in Hannover
und Kinder.

Annabertha, Kurt und Erich Roessler.

Merseburg, den 11. September 1905. (1830)

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 13. September, nachmittags 4 Uhr, im Hause Marienstrasse Nr. 1 statt.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen
Mädchens
beehren sich hocherfreut anzu-
zeigen (1832)
Otto Dobkowitz
und Frau.

Bekanntmachung.

Bei der königlichen Saline Dürrenberg sollen infolge Neubauten 1000 cbm freitragende Fundamente einer alten Wasseranlage bestehend aus einz- und zweiflügeligen behauenen Quas-
verandteinen unmittelbar an der Saale gelegen, auf Abbruch verkauft werden. (1822)

Die Sandsteine eignen sich vorzüglich zu Sockelmauerungen. Ihre Geminnung und Verladung nach der Wasserseite zu ist äußerst bequem. Bewerber wollen bis zum 18. d. W. Angebote abgeben.

Königliches Salzamt.

Von der Reise zurück. (1827)

Dr. Witte.

Vertrauensvolles, villenartiges
Wohnhaus
mit Garten
veränderungshalber zu verkaufen.
Offerten unter No. 1802 an die Expedition dieser Zeitung.

Vortemonaie verloren
Ständehaus — Götterstraße — Rülke.
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
gibt die
schönste Plättwäsche

Kirsche's Original-square head Weizen

— I. Absaat, —
gegen Lagern äußerst widerstands-
fähig, sehr ertragreich und winterfest,
100 kg 20.— Mt.,
1000 kg 180.— Mt., (1835)
verkauft
Rittergut Geusa.

Getragene Schuhe, Kleidungsstücke, sowie Möbel und Altertümer

kauft stets (1788)
Louis Albrecht,
Hirtenstr. 4.

Die kleinere Hälfte

der II. Etage sofort zu beziehen.
(1176) Markt 25.

Kleiderstoffe!

Empfehle hochmoderne Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe in billigeren und allerbesten Qualitäten bei äußerst billigst berechneten Preisen. Bei Barzahlung g. w. 5%.

A. Günther,
Markt 17/18.

Antiquitäten * * * Raritäten Kunstgegenstände

Sind oft ansehnlich unverkäuflich oder nicht erhältlich. Um mit geeigneten Reflectanten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annonce und verlange hierzu Beifolgende von der Annouces-Expedition Dunke & Co. m. b. H. Central-Bureau: Frankfurt a. M.

Waltgott's Reform-Haarfarbe,

schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend echt und dauerhaft färbend. **Rußöl**, ein feines, haarduntelndes Haaröl, sowie **Süßes Enthausungspulver** empfiehlt die Stadt-Apotheke.

Mafulatur,

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Weit unter Preis

kommen bis 15. d. M. aus allen Abteilungen
herausfortierte große Waren-Posten
zum Verkauf, die vor dem Umzug nach meinem Hause Markt 19/20 vollständig geräumt werden sollen.

Heute und folgende Tage sind daher bedeutend herabgesetzt zum Verkauf gestellt:
Teppiche, Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Bitragen.

Abgepasste Moquettbezüge mit 25% Ermässigung.

Reste von Gardinen, Möbelstoffen zc.

Aus besonderem Entgegenkommen während dieser Zeit ausnahmsweise auch auf die reduzierten Preise Rabattgewährung.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.

Das diesjährige Brunnenfest findet am (1776)
Sonntag und Montag, den 17. und 18. September cr.,
Königliches Salzamt.

Parkbad. Dampf- u. Warmbad Leunaerstr. 4.

Eine Badekur sollte nicht auf das nächste Jahr verschoben werden, denn je eher eine Krankheit behandelt wird, desto eher heilt sie aus. Meine Anstalt ist speziell für

Herbst- u. Winterkur

eingrichtet. — Zentralheizung in sämtlichen komfortabel eingerichteten Räumen. Schmiedeberger Moorbäder. — Russ.-irisch-röm. Bäder. — Medizinische Bäder in allen Formen. — Hand- und Vibrationsmassage. — Vorzügliche Heilerfolge. — Besitzer staatlich geprüft. — Prospekte gratis und franko. (1761)

Küchenlampen, 23, 30, 45, 60, 95 Pfg., 1,25 bis 2,50 Mt.
Tischlampen von 95 Pfg. bis 8.— Mt.
Hängelampen von 4.— bis 24.— Mt.
Gasglühlicht- Cylinder von 9 Pfg. an, Strümpfe von 20 Pfg. an.
C. F. Ritter,
Halle a. S. Leipzigstr. 90.
Größtes Spezialgeschäft für Galanteries und Spielwaren. (389)

Lichtbad „Helios“

am Gotthardsteich 3, I. Merseburg, am Gotthardsteich 3, I.

Beste Kur Erfolge! Nachkuren

Elektr. Lichtbäder, galv. farad. Wechselstrombäder (für Herz- u. Nervenschwache), Bestrahlung u. farb. Licht, Massagen, Bannensbäder. — Alle Kurbäder (auf Wunsch). „Bidel“-Bestrahlungsapparat für Frauen. Schmerzfreie Behandlung selbst veralt. Fälle durch kombin. Lichtverfahren in Verb. m. dem Pflanzenheilverfahren. — Rheumatismus, Geschl., Nieren-, Blasenleiden, Magen-, Stuhl-, Sammelbeschwerden, Geschlechts- u. Hautleiden. (1634)

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.

Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

1/2 Kilo, 1/4 Kilo, u. Probe-Dosen
Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Eilfertige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck, E. Cöln.**

Stadt-Theater in Halle a. S. Spiel-Plan

vom 14. bis 22. September.
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: **Nathan der Weise.** (Beamtent. gütig.)
Freitag abend 7 1/2 Uhr: **Rennaissance.** (Beamtent. gütig.) — Sonnabend abend 7 1/2 Uhr: **Der Strom.** (Beamtent. gütig.)
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **i. Volks-Vorstellung (unbestimmt).**
— abends 7 1/2 Uhr: **Der Mann im Monde.** — Montag abend 7 1/2 Uhr: **Rennaissance.** — Dienstag abend 7 1/2 Uhr: **Der Mann im Monde.** — Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: **Der Januarius.** — Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: **Modist! Sein Bild!** — Freitag abend 7 1/2 Uhr (unbestimmt).

Stenographenverein „Stolze“

Der Verein eröffnet im Restaurant „Gergog Christian“

Unterrichtskurse

in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-system Stolze-Schrey) und zwar für Herren an (1829)
Dienstag, den 19. September, abends 8 Uhr,
für Damen am
Donnerstag, den 21. September, abends 8 Uhr.

Honorar einschließlich der Kosten für Lehrmittel 6 M.
Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Der Vorstand des Stenographenvereins „Stolze“ (Einigungs-system Stolze-Schrey).

Täglich frisch: (1579)

Vollmilch, Magermilch, Buttermilch,

saure und süsse Sahne, dicke Milch in Satten, feinste Molkerei- u. Landbutter, ff. Schweizer, Züritzer, Limburger, Kümmeles, Bauerns, Thüringer Stangen- und Garzläse, Frische Citronen und Eier, Neuen Blüten-Honig empfiehlt

Carl Rauch.

Lehrfabrik Amenau
Ansbild. u. Volantieren i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prosp. gratis.

Leiterwagen,

blau u. eidenfarbig, rohe, starke Gebirgswagen, in schönster, kräftiger Ware, empfiehlt bekannt **billigst** (1721)

Otto Bretschneider,

Eisenv.-Handlg., H. Ritterstr. 2, h.